Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

No. 145. Dienstag den 25. Juni 1889. VII. Jahrg.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten und Alle, die es werden wollen, ersuchen wir ergebenst, die **„Thorner Presse"** recht bald bestellen zu wollen. Sonntag am 30. d. Mts. endet dieses Quartal und sind wir außer Stande, unseren auswärtigen Abonnenten die **„Thorner Presse"** mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt" ohne Unterbrechung zuzusenden, wenn nicht einige Tage vorher darauf abonnirt worden ist.

Der Abonnementspreis pro Quartal mit Postprovision beträgt **2 Mark.**

Bestellungen nehmen an sämmtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse"
Thorn Katharinenstraße 204.

Die Einholung der Prinzessin-Braut Luise Sophie.

✝ Berlin, 22. Juni.

Unter dem Donner der Kanonen, dem Geschmetter der Trompeten und dem jubelnden Hurrahruf der Menge, die sich zu Tausenden und Abertausenden vom Schlosse Bellevue aus durch die Charlottenburger Chaussee, die Straße „Unter den Linden" bis zum Kaiserschlosse, auf dem die rothe Purpurstandarte wehte, in freudiger Erregung drängte, ist Sonnabend Nachmittag die Braut des Prinzen Friedrich Leopold, Prinzessin Luise Sophie zu Schleswig-Holstein, feierlich eingeholt worden, nachdem sie Mittags aus Dresden hier eingetroffen war. Das Schloß Bellevue, wo der Kaiser und die Kaiserin, umgeben von den Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, die Prinzessin-Braut zunächst begrüßten, war mit Myrthen und Palmen, mit Lorbeeren und Orangenbäumen, sowie mit weiß- und rothblühenden Oleanderbüschen auf das Sinnigste ausgeschmückt. Nachdem im Schloß Bellevue das Frühstück eingenommen, ordnete sich der Zug in der programmgemäßen Weise. Die Prinzessin-Braut bestieg, begleitet von der Prinzessin Friedrich Karl, der Mutter des Bräutigam, die goldene Galakutsche, die von acht prächtigen Trakehnern gezogen wurde. Die hohe Braut trug eine Toilette von lichtblauer silbergeschmückter Seide, dazu das Brautgeschenk des Prinzen Friedrich Leopold, ein strahlenförmiges Brillantdiadem in der Form, wie es die Königin Luise getragen hat. Sie sah ungemein lieblich aus und wurde nicht müde, freundlich dankend dem Publikum zuzunicken, das sie so recht von Herzen willkommen hieß in der Hauptstadt des Landes.

Als der Brautwagen unter jubelndem Zuruf der Bevölkerung in gemessenem Schritt durch das Brandenburger Thor zog, hallten vom Lustgarten her 24 Kanonenschüsse herüber, welche die in Berlin einziehende Prinzessin-Braut begrüßten. Auf dem Pariser Platz hielt der Zug bei der dort aufgestellten städtischen Deputation still, die Prinzessin neigte sich grüßend zur rechten Seite des Wagens hinaus und der Bürgermeister Duncker begrüßte dieselbe mit folgender Ansprache:

„Durchlauchtigste Prinzessin: Mit lebhafter Freude blicken die Bewohner Berlins auf den Ehebund, den die erlauchte Schwester unserer geliebten Kaiserin mit dem edlen Sohne des Hohenzollern einzugehen entschlossen ist, der auch auf dem höchsten Gipfel seiner ruhmreichen Laufbahn sich ein warmes Interesse bewahrt hatte für die einst seinem unmittelbaren militärischen Befehle unterstellten, ihm in treuer Anhänglichkeit ergebenen Söhne der Mark Brandenburg, der Stadt Berlin. In dankbarer Erinnerung an die Vergangenheit, in froher Hoffnung auf die Zukunft bringt unsere Bürgerschaft durch den Mund ihrer Vertreter Eurer Hoheit mit herzlichem Willkommensgruß den innigen Wunsch dar: Gesegnet sei Ihr Eintritt in unsere Stadt! Sie werde Ihnen eine Stätte reicher Freuden, ungetrübten Glückes!"

Mit freundlichem Lächeln antwortete die Prinzessin-Braut: „Ich danke der Bürgerschaft Berlins herzlich für den freundlichen Empfang, den sie mir bereitet hat. Die Stadt Berlin ist mir nicht fremd, da meine Schwester, die Kaiserin, hier residirt und ich häufige Besuche hier gemacht habe. Ich freue mich sehr, Sie als die Vertreter dieser Stadt begrüßen zu können und bitte Sie, der Bürgerschaft meinen herzlichen Dank zu übermitteln."

Mit ungezwungenem Nicken des Kopfes verabschiedete sich die Prinzessin von den Vertretern der Stadt, die sich in corpore auf die Tribüne zurückbegaben.

Unter erneuten jubelnden Zurufen setzte sich der Zug, welchem sich inzwischen der Gouverneur von Berlin, General-Oberst v. Pape, der Kommandant Graf v. Schlieffen und der Polizeipräsident von Richthofen angeschlossen hatten, langsam wieder in Bewegung. Dem Staatswagen folgte ein Trupp Gardes du Korps, dann zwei sechsspännige Wagen mit Hofdamen und schließlich eine Abtheilung Garde-Kuirassiere. Die Truppen salutirten, die Menge schrie Hurrah und winkte mit den Tüchern und langsam steuerte der prächtige Zug den Mittelweg entlang bis zum königlichen Schlosse, wo er am Portal 5 empfangen wurde.

In der vom Ceremoniell vorgeschriebenen Form fand alsdann im Kurfürstenzimmer des Schlosses die Unterzeichnung der Ehepakten statt und daran schloß sich die Galatafel im Weißen Saale.

Eine ungeheure Menschenfluth ergoß sich während des Restes dieses Tages über die Einzugsstraße und das königl. Schloß war noch lange von dichten Menschenschaaren umlagert.

*. Die Nachrichten über die Ernteaussichten Rußlands und der Vereinigten Staaten

lauten nicht günstig. Namentlich in Rußland droht die abnorme Hitze einen starken Ausfall in der Weizen- und Roggenproduktion herbeizuführen. Auch in den nordöstlichen Theilen Deutschlands hat die Winterung unter dem Mangel an Regen gelitten. Die Preise sind im Großhandel infolge dessen um Einiges gestiegen, wie dies regelmäßig um diese Zeit der Fall ist, wenn die Ernteaussichten sich nicht besonders günstig gestalten. Darüber wäre an sich wenig zu reden. Allein die freisinnige Presse benutzt auch diesen Umstand, um gegen die Kornzölle zu agitiren, sie behauptet, daß diese schon jetzt unerträglich seien, und eröffnet, indem sie zugleich die dadurch bewirkte Unsicherheit für das Termingeschäft beklagt, die Aussicht, daß die deutschen Zollschranken in naher Zeit „gesprengt werden."

Zu der Behauptung von der Unerträglichkeit der deutschen Kornzölle liefert die Reichstagsverhandlung über den sozialdemokratischen Antrag auf Beseitigung derselben in diesem Frühjahr ein drastisches Seitenstück. Die Vertretung des deutschen Volkes erklärte sich mit überwältigender Mehrheit für die Aufrechterhaltung der 1887 eingeführten Zollsätze. Selbst diejenigen Nationalliberalen und Klerikalen, welche damals gegen die Erhöhung der Kornzölle gestimmt hatten, erklärten sich jetzt für die unveränderte Beibehaltung und auch die Deutschfreisinnigen wagten nicht, den Sozialdemokraten unbedingt beizustimmen. Bei der Verhandlung wurde der Nachweis erbracht, daß das Brotkorn trotz der geringen Ernte, des hohen Rubelkurses und des Getreidezolles noch immer einen niedrigeren Preis hatte, als im Durchschnitt der letzten Jahre sowohl vor als nach der Zollreform von 1879. Abgesehen davon, daß, wie die Berliner Untersuchungen auf's Neue bewiesen haben, in welchem Maße andere Momente, als die Großhandelspreise des Getreides, Einfluß auf die Brotpreise haben, erhellt aus dieser nicht bestrittenen Thatsache, daß die Lage der Konsumenten eine im Vergleiche mit den meisten Vorjahren noch immer recht günstige war und eine Unerträglichkeit der Wirkung der Kornzölle nur wider besseres Wissen behauptet werden kann. Ebenso ist es nichts Anderes, als ein Ausfluß agitatorischer Frivolität, wenn jetzt der Glaube erweckt werden soll, daß eine Aufhebung der Getreidezölle in naher Aussicht stehe. Auch jetzt noch bleiben die Preise des Brotgetreides hinter dem Durchschnitt der letzten 20 Jahre, wie der Periode sinkender Kornpreise seit 1878 wesentlich zurück.

Die überall steigende Tendenz der Arbeitslöhne würde selbst eine beträchtliche Steigerung der Kornpreise mehr als ausgleichen, während die Lage der Landwirthschaft in den östlichen Provinzen den Schutz derselben und die Fürsorge des Staates dringlicher denn je erscheinen läßt. Darüber waren bei der Verhandlung über die Invaliden- und Altersversicherung Freund und Gegner einig. Gerade aber diese Landestheile sind es, deren Ernteaussichten unter dem Mangel an Regen litten und welche daher doppelt getroffen würden, wenn ihnen für die geschmälerten Ernten auch noch der Zollschutz entzogen werden sollte. Daran ist, wenn nicht ganz unerwartete Ereignisse eintreten, nicht zu denken. Die Terminspekulation wird sich auch nicht einfallen lassen, eine derartige Eventualität in den Kreis ihrer Berechnung zu ziehen und die heuchlerische Besorgniß der „Freisinnigen Zeitung" um die Sicherheit ihrer Vorausberechnung einfach belachen. Die Landwirthe namentlich unseres Osten werden aus diesen deutschfreisinnigen Zettelungen aber auf's Neue erkennen können, wie wenig ihre vitalsten Interessen bei den Deutschfreisinnigen auf Berücksichtigung zu rechnen haben, diese vielmehr mit geradezu fanatischer Feindseligkeit der heimischen Landwirthschaft gegenüberstehen. Sie werden die Erkenntniß aber um so mehr besitzen müssen, als im nächsten Jahre Reichstagswahlen bevorstehen und es wesentlich von der Zusammensetzung des Reichstages abhängt, welchen Schutz und

---

Ein Lustspielstoff.

Erzählung von Karl Neumann-Strela.
(Nachdruck verboten.)
(Schluß.)

Ernst zuckte zusammen und starrte erst Pauline, dann den Kriminalrath an. „Veil — chen — strauß?!" rief er stotternd. „O gewiß — gefällt mir das! Es — ist — gut erfunden!"

„Der Brief im Strauße bleibt dem Mädchen verborgen, dem Onkel entgeht er nicht. Unversiegelt — an Fräulein Pauline gerichtet —"

„An mich? An mich?" Die Hände erhoben, stand Pauline in höchstem Erstaunen.

„Oder auch an Fräulein Therese. Genug, unter diesen Umständen fühlt sich der Onkel und zugleich Vormund verpflichtet, den Brief zu lesen. Er erfährt das Herzensgeheimniß seiner Nichte, denn der Brief lautet so: —"

Ohne eine Miene zu verziehen, zog der Kriminalrath den Brief aus der Tasche und verlas denselben.

„Ernst!" schrie Pauline auf, den Blick am Boden, die Wangen wie in Gluth getaucht.

„Was denken Sie von diesem Stoff?" fragte Hitzig und steckte den Brief wieder ein.

Schon aber war Raupach aufgesprungen und stand verwirrt, die flehenden Augen auf Hitzig gerichtet. „Herr Rath," sprach er mit bebenden Lippen, „zürnen Sie nicht. Erst wenn ich als Dichter anerkannt wäre, wollte ich Paulinens Hand von Ihnen erbitten. Wir erhofften, ersehnten einen Erfolg — eine Niederlage war zum Unglück das Resultat . . . Ach, Herr Kriminalrath, erhören Sie uns! Machen Sie uns zu den glücklichsten Menschen auf der Welt! Ich bitte Sie um die Hand Ihrer Nichte und bitte, daß Sie mich nicht als den Verfasser der „Raketen des Teufels", sondern als Raupach, den Referendar, betrachten, dem man außer jener unglücklichen Dichtung nichts Uebles nachreden kann."

„Liebster, bester, einziger Onkel!" Die Arme um ihn geschlungen, die Augen in Thränen, lag Pauline an seiner Brust.

„So will ich denn," fuhr Hitzig fort, „mit meiner Zustimmung ebenso kurz sein, als Sie, lieber Raupach, mit Ihrer Werbung. Nehmt Euch denn in Gottes Namen. Zum Thee, Raupach, lud ich Sie ein, doch dieser Tag kann nur beim Wein beschlossen werden, und wenn Pauline jetzt an den Veilchen riechen will, der bewußte Strauß liegt im Zimmer nebenan."

So hatte sich zu dem Lustspielstoffe, den der Kriminalrath erzählte, nun auch der zwar nicht ungewöhnliche, aber heiterste Schluß, die Verlobung, gefunden. Es war auch entschieden ein Glück, das Hitzig Halt gebot, als Ernst beschwören wollte, die „Raketen des Teufels" sollten sein erstes und letztes Stück gewesen sein. Sonst hätte er die Dichtung für das Stiftungsfest in der Ressource nicht schreiben können, den dieses Stückchen, das wirklich den Titel „der Veilchenstrauß" erhielt und nach gegebenen Thatsachen frei erfunden war, fand einen Beifall weit über Erwarten hinaus. Doch ein Gelegenheitsstück, in einem geschlossenen Kreise aufgeführt, wetzte die Scharte nicht aus. Ernst wagte ein neues, größeres Werk, ein Schauspiel, das zuerst in Hannover zur Darstellung kam und so gefiel, daß die königliche Bühne in Berlin den Autor um dasselbe ersuchte. Es zu sehen, „lief ganz Berlin zusammen," und in dem vollen Hause, das mit seinem Beifall nicht kargte, fehlte der Direktor des Königstädtischen Theaters nebst seinem Regisseur und Demoiselle Lindner nicht.

Am nächsten Tage erhielt Raupach deren Besuch. Der Direktor hatte das Schreien vermuthlich ganz verlernt, er sprach nur in den höchsten Flötentönen und lispelte dem Dichter zu:

„Haben doch Spaß verstanden, würdigster Freund? War doch nur Spaß, als ich damals sagte, würde von Ihnen nichts wieder bringen, und wenn Sie besser als Schiller und Göthe, als Lessing und Shakespeare schrieben. Sind jetzt ein brillanter Dichter, würdigster Freund, machen Kasse und werden mir den sichersten Beweis Ihrer Freundschaft geben, wenn Sie sich meines Theaters gütigst erinnern."

„Gratulire," rief der Regisseur, „haben das mit den Abgängen famos gelernt. Wie ich Ihnen schon damals sagte: guter Abgang immer Hauptsache, bringt Applaus. Bin ein alter Praktikus, Freundchen! Ihr Besuch wird mir stets unschätzbar sein."

„Hatte ich Recht," fragte Demoiselle Lindner, „als ich Sie bat, Sie sollten den Muth nicht verlieren? Als ich Ihnen sagte, Sie dürfen nicht verzagen, denn auch Ihnen würde noch das Glück nahen? Bin ich nicht eine gute Prophetin gewesen? Zur Belohnung schreiben Sie eine brillante Rolle für mich!"

Der junge Dichter versprach es und hielt auch sein Wort. In manchen seiner späteren Stücke hat Karoline Lindner, die allbeliebte Künstlerin, die Hauptrollen gespielt. Raupach's Thätigkeit auf dramatischem Felde ist bekannt. Weit über hundert Stücke hat er verfaßt, unter denen die Dramen aus der Hohenstaufenzeit, „Isidor und Olga", „König Enzio", „Die Schule des Lebens", „Der Müller und sein Kind", „Der Platzmajor" und „Die Schleichhändler" die besten sind.

Der blinden Themis mit der Waage und dem Schwerte, der er in seinem Mißmuthe allein nur zu huldigen gelobt, hatte er längst den Rücken gekehrt. Auf seinem Gute in Schlesien, das er sich durch den Ertrag seiner Feder erwarb, brachte er der Göttin Thalia seine Gaben dar. Nach der erfolgreichen Aufführung jenes Schauspiels in Hannover führte er Pauline als Gattin heim, und noch oft, im Sommer auf dem Gute, im Winter in Berlin, sprachen sie von dem Lustspielstoffe Onkel Hitzig's, dem bedeutungsvollen Veilchenstrauß.

welche Förderung unsere Landwirthschaft in dem nächsten Lustrum im Reiche zu erwarten hat.

Politische Tagesschau.

Bezüglich der Tagebücher Kaiser Friedrichs hatte ein Berliner Blatt berichtet: „Soweit die Tagebücher rein Militärisches betreffen, sind sie an amtlicher Stelle in Verwahrung genommen und werden früher oder später von der kriegsgeschichtlichen Abtheilung des Großen Generalstabes verwerthet werden. Alles übrige ist vom Kaiser Friedrich durch letztwillige Verfügungen in den Besitz seiner Gemahlin gelangt, die den schriftlichen Nachlaß ihres hohen Gemahls wie ein Kleinod hütet." — Der „Freis. Ztg." zufolge sind diese Mittheilungen nicht richtig. Das Original der Tagebücher befindet sich, allerdings verschlossen mit dem Siegel der Kaiserin Friedrich, im Hausarchiv. Die Auslieferung dieser Tagebücher an die Kaiserin Friedrich aber ist abgelehnt worden. Es ist nicht anzunehmen, daß, so lange Fürst Bismarck im Regimente sitzt, aus diesen Tagebüchern irgend etwas Weiteres veröffentlicht werden wird, es sei denn, daß vor der Niederlegung im Hausarchiv Abschriften genommen sind. Professor Geffcken befand sich im Besitze einer Abschrift des Tagebuchs, welche noch über die Periode der Veröffentlichungen hinausging. Als ihm auf Helgoland die Beschlagnahme der „Rundschau" gemeldet wurde, verbrannte Professor Geffcken in seiner Bestürzung die weiteren noch in seinem Besitz befindlichen Abschriften.

Bevor der Bundesrath in der nächsten Woche in die Ferien geht, wird das noch überreich vorliegende Material, welches meist Verwaltungs-Angelegenheit betrifft, noch zum Abschluß gebracht werden. Man sieht in Bundesrathskreisen einer sehr belangreichen Herbstsession entgegen. Ueber die Verhandlungen, welche die Bankfrage betreffen, wird der „N.-Z." mitgetheilt, daß sich dieselben sehr umfangreich gestalten und die Meinungen bis jetzt durchaus noch nicht geklärt sind; es läßt sich daher noch nicht absehen, nach welcher Richtung die Entscheidung fallen wird.

Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt in Sachen der Abzahlungsgeschäfte, daß derjenige Paragraph des Kontrakts der Abzahlungsgeschäfte, nach welchem die gezahlten Raten dem Verkäufer zufallen, falls nicht auch die letzte Rate pünktlich gezahlt wird, einer wucherischen Ausbeutung um so mehr gleichkäme, als auch das Kaufsobjekt wieder dem Verkäufer zufalle. Das Blatt schlägt vor, unter Veranschlagung der Abnutzung der Sachen, die gezahlten Raten aufzurechnen und den Ueberschuß an den Käufer zurückzuzahlen und bemerkt schließlich, daß die maßgebenden Kreise sich mit dieser Frage befaßt hätten und eine gesetzgeberische Lösung dieser Angelegenheit in Aussicht stehe.

Die Berliner „Volkszeitung", welche sich bekanntlich vor einiger Zeit offen als atheistisch bekannt hat, bringt einen Artikel mit der Ueberschrift: „Christenthum und Muhamedanismus in Afrika", dessen Geist durch nachstehenden Schlußsatz gekennzeichnet werden mag: „Die Ausbreitung des Muhamedanismus sollte man nicht hindern, auch nicht in den von Europa beherrschten Gebieten, denn diese Kultusform ist für den afrikanischen Neger eine bessere als das Christenthum der Europäer." — Bei uns zu Lande tritt die „Volks-Ztg." für „Jedermann aus dem Volke" ein, aber in Afrika nimmt sie Partei für die arabischen Sklavenhalter und Sklavenjäger, die aus dem Sklavenhandel eine Profession machen. So weit kann der Haß gegen das Christenthum ein „freisinniges" Gemüth verfinstern! Das Blatt sollte sich doch lieber nennen: „Organ für Heidenthum, Judenthum, Muhamedanismus." Welches Vergnügen müßte diese Koranfreudigkeit der „Volks-Ztg." Mekkas biederen Derwischen bereiten, wenn sie darum wüßten!

Die Besprechungen mit Japan über Erneuerung des Handelsvertrags mit Deutschland sollen einen erfreulichen Fortgang nehmen, wie das auch die oft dokumentirten freundlichen Beziehungen zwischen dem ostasiatischen und dem deutschen Kaiserreiche nicht anders erwarten lassen. Eine baldige Verständigung dürfte dem deutschen Handel in Japan sicherlich sehr erhebliche Vortheile verbürgen.

Kronprinzessin Stephanie, Gemahlin des verstorbenen Kronprinzen Rudolf, ist jetzt aus der viermonatlichen Abgeschlossenheit, welche dem habsburgischen Hausgesetze zufolge jeder Wittwe eines thronfolgefähigen Prinzen nach dessen Tode auferlegt wird, herausgetreten, nachdem die vereidigten Hofärzte die Unmöglichkeit festgestellt haben, daß etwa ein „nachgeborenes Kind des verstorbenen Kronprinzen" zu erwarten sei. Die Kronprinzessin ist nun von der Gesellschaft einer Anzahl Hofdamen und Beamten befreit und kann nach Belieben Oesterreich verlassen.

Die österreichisch-ungarischen Delegationen sind am Sonnabend in Wien zusammengetreten. Die Vorlagen, welche denselben vorgelegt wurden, umfassen das gemeinsame Budget von 1890, die Vorlagen des Auswärtigen Amts (darunter 750 000 fl. zur Deckung der ersten Rate für den Ankauf des neuen Botschafterpalais in Berlin), die Nachtragsforderungen des Kriegsamts zum Ordinarium von 1888, das Ordinarium und Extraordinarium von 1889 und die für Fortsetzung der 1887 begonnenen militärischen Vorsichtsmaßregeln bewilligten außerordentlichen Kredite.

Aus Kladno liegen folgende Meldungen vor: Die Gemeindebehörde hat die Schließung aller Branntweinschänken angeordnet und um Errichtung einer ständigen Garnison ersucht. Eine Bekanntmachung der politischen Behörde untersagt jegliche Ansammlung von Menschen auf das strengste. Die Aufregung ist um so größer, weil der Bürgermeister abwesend ist; die Zahl der Verhafteten hat bereits vierzig überstiegen. Die Gerichtskommission nimmt unter militärischem Beistand Haussuchungen in Kladno, Drin und Motycin vor. Die Ruhe ist nicht weiter gestört worden. Von den 55 verhafteten Personen sind 16 dem Prager Strafgericht eingeliefert worden.

Das römische Blatt „Pungolo" will bekanntlich wissen, Crispi werde den italienischen Kammern den Entwurf einer Konvention mit England unterbreiten, infolge deren England im Kriegsfall die Vertheidigung der italienischen Küste übernehmen werde. Thatsache ist, daß am Freitag die italienische Deputirtenkammer die Berathung des Budgets des Ministeriums des Auswärtigen in geheimer Sitzung vornahm. Das Budget wurde mit 153 gegen 32 Stimmen angenommen.

In der Freitags-Sitzung der spanischen Kortes interpellirte General Pando die Regierung betreffend den angeblich von den Vereinigten Staaten von Amerika gemachten Vorschlag, Kuba anzukaufen. Der Kolonienminister Bacerra erwiderte, es sei in der ganzen Welt nicht Geld genug vorhanden, um die Ehre Spaniens zu kaufen. Eine ähnliche Erklärung wurde schon einmal seitens der spanischen Regierung abgegeben.

Graf v. Benomar schreibt aus Madrid, daß eine jüngst vom „W. T. B." über ihn verbreitete Nachricht falsch war. Der Staatsrath ist niemals mit irgend einem „Vertrauensbruch" von seiner Seite befaßt gewesen und hat niemals den Beschluß gefaßt, ihn wegen Vertrauensbruch vor Gericht zu stellen.

Die Pariser konservativen Journale veröffentlichen ein Manifest der Deputirten der Rechten, worin dieselben ihre Beschwerden gegen die republikanische Majorität aufzählen und den Wählern anrathen, sich zu einigen im Namen Frankreichs und der Freiheit gegen die parlamentarische Feudalität.

Der Pariser Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt seinem Blatte: „Es ist jetzt unanfechtbar festgestellt, daß von den 25000 Lebelgewehren, welche bei dem Auszuge Boulangers aus dem Kriegsministerium vorhanden waren, auch nicht ein einziges tadellos gearbeitet war! Die Prüfung unter Boulanger's Nachfolgern hat dies festgestellt; alle diese Gewehre sind umgearbeitet worden. Es wäre sehr interessant zu wissen, ob die jetzigen tadellos sind." Wahrlich, welches Glück für Frankreich, daß ihm unter Boulangers Ministerium der Krieg erspart geblieben ist!

Der Schah verweilte am Freitag mit seinem Gefolge im Haag. Am Abend fand ein Galadiner statt. Nach dem Diner besuchte der Schah Scheveningen. Auf der Rückfahrt von dort gingen die Pferde des königlichen Wagens, durch das Feuerwerk erschreckt, durch, wurden aber bald zum Stehen gebracht. Der Schah verließ den Wagen und setzte die Fahrt in der Equipage des Bürgermeisters fort. Am Sonnabend ist der Schah nach Belgien weitergereist.

Die Royal-Niger-Kompany hat, wie die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, unter dem 21. März eine Verordnung erlassen, durch welche die bisher erhobenen hohen Zöllen, über welche sich namentlich auch die deutschen Interessenten beschwert hatten, erheblich herabgesetzt sind.

Nach einer Meldung der „Polit. Korresp." aus Belgrad betont die Note des Ministerpräsidenten und Ministers des Auswärtigen, Gruic, an die serbischen Vertreter im Auslande, daß das serbische Volk die 500. Wiederkehr des historisch bedeutsamen Gedenktages der Schlacht auf dem Amselfelde feiern müßte. Die Gedenkfeier entbehre völlig eines politischen Hintergrundes und politischer Absichten. Weiter tritt die Note der Auffassung entgegen, daß dem Metropoliten Michael eine politische Rolle zuzuschreiben sei, und hebt hervor, daß alle Kundgebungen Michaels einen ausschließlich kirchlichen Charakter hätten. Schließlich wendet sich die Note gegen die Kombinationen, welche bezüglich Serbiens an den Toast des Kaisers von Rußland auf den Fürsten von Montenegro geknüpft worden seien. Die Annahme einer Rückwirkung dieses Toastes auf die dynastische Gesinnung des serbischen Volkes oder maßgebender Kreise sei völlig unzuläßig. Es sei schwer begreiflich, daß im Auslande die Verdrängung der gegenwärtigen Dynastie durch das montenegrinische Fürstenhaus in Erwägung gezogen werde. — Betreffs der in voriger Woche beschlagnahmten Proklamation dauert die Untersuchung noch fort; dieselbe wird aufs strengste geführt und es liegen erneute Beweise vor, daß die Sache von Fortschrittlern inszenirt ist.

Trotz aller dieser schönen Versicherungen traut man den serbischen Zuständen doch nicht recht und selbst Rumänien zeigt sich unzufrieden. So bringt, wie telegraphisch mitgetheilt wird, die oft von der rumänischen Regierung zu Auslassungen benutzte „Indépendance Roumaine" einen Artikel, welcher die Haltung der serbischen Regenten gegenüber Oesterreich und den Bestrebungen zur Herstellung Groß-Serbiens entschieden mißbilligt.

Nach einem Telegramm aus Auckland von Sonnabend sind die amerikanischen Kriegsschiffe „Nipsic" und „Alert" von Apia nach Honolulu abgesegelt.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Juni 1889.

— Die Kaiserlichen Majestäten, Ihre Hoheit die Prinzessin Luise Sophie zu Schleswig-Holstein und Höchstderen Geschwister, sowie Se. Königl. Hoheit Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, und Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Sachsen wohnten heute Vormittag dem Gottesdienste im Dom bei. Denselben eröffnete der Domchor mit dem Gesange des 100. Psalms; die Predigt hielt der Hofprediger Ober-Konsistorial-Rath Bayer unter Zugrundelegung von 7 und 8 Kap. 6 des Briefes Pauli an die Galater. Nach der Predigt fand das kirchliche Aufgebot des hohen Brautpaares statt, welchem ein fürbittendes Gebet folgte, wobei sich die ganze Gemeinde von ihren Sitzen erhob.

— Se. Majestät der Kaiser ertheilte gestern Nachmittag dem Buchhändler Dr. von Haase-Leipzig und dem Professor Spitta-Berlin die nachgesuchte Audienz. Se. Majestät nahm dann bis 4 Uhr noch den Vortrag des Unterstaatssekretärs im Auswärtigen Amt, Grafen von Berchem, entgegen. — Heute Vormittag empfing Se. Majestät der Kaiser nach Allerhöchstseiner Rückkehr vom Gottesdienste im Dom den Kontre-Admiral Heusner zum Vortrage. Se. Majestät der Kaiser begab sich sodann zur Empfangsbegrüßung Sr. Majestät des Königs von Sachsen nach dem Anhalter Bahnhofe und geleitete Allerhöchstdenselben ins königliche Schloß.

— J. M. die Kaiserin wird ihren hohen Gemahl auf der Reise nach Stuttgart und Sigmaringen begleiten.

— Der Kronprinz von Griechenland wird heute, Sonntag Nachmittag 4 Uhr 42 Min. in Berlin eintreffen.

— Prinz Heinrich von Preußen ist am Sonnabend früh 6 Uhr 27 Min. auf Bahnhof Friedrichstraße in Berlin eingetroffen.

— Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge trifft der Großfürst-Thronfolger auf seiner Durchreise nach Stuttgart heute früh in Berlin ein.

— Anläßlich der Wettinfeier ist der bekannte konservative Reichstagsabgeordnete Geh. Hofrath Ackermann, Stadtverordneten-Vorsteher in Dresden, vom Könige von Sachsen geadelt worden. Der Dresdner Oberbürgermeister Dr. Stübel, der früher gleichfalls Reichstagsabgeordnete war und der nationalliberalen Partei angehörte, hat die ihm angebotene Nobilitirung abgelehnt.

— Die „Kreuzzeitung" erklärt, daß an der Nachricht der „Rheinisch-Westf. Ztg.", wonach der Kaiser den Centrumsabgeordneten Freiherrn von Huene zum Verwalter seiner Güter auserseheu habe, kein wahres Wort sei.

— Der frühere Vertreter in Apia, Herr Konsul Knappe, wird in diesen Tagen in Berlin erwartet und wird, nachdem er einen mündlichen Situationsbericht erstattet, einen längeren Urlaub antreten; dasselbe gilt bezüglich unseres Vertreters in Sansibar, des Herrn Generalkonsul Michahelles.

— Der Afrikareisende Dr. Hans Meyer wurde Mittwoch vom Kaiser empfangen. Der Kaiser ließ sich aufs eingehendste über die Verhältnisse, welche im Kilimandscharogebiet herrschen, unterrichten.

— Die Führer der Ausstandsbewegung im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier wollen bis Ende Juli eine Brochüre über den Streik herausgeben.

Magdeburg, 22. Juni. Die Generalversammlung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft beschloß, die nächste Ausstellung in Straßburg i. E. abzuhalten und wählte den Statthalter Fürsten Hohenlohe zum Präsidenten.

Kiel, 23. Juni. Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" soll am 29. ds. seeklar sein.

Hamburg, 21. Juni. Hauptmann Kund ist soeben von seiner Forschungsreise in Kamerun im besten Wohlsein auf dem Woermanndampfer im Hafen angelangt.

Aachen, 22. Juni. Die „Aachener Zeitung" meldet den Tod des lateinischen Patriarchen von Jerusalem, Barco.

Baden-Baden, 22. Juni. Ihre Majestät die Kaiserin Augusta reist am nächsten Donnerstag nach Koblenz.

Stuttgart, 21. Juni. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht nachstehenden Erlaß des Königs: An mein Volk! — Karl von Gottes Gnaden, König von Würtemberg ꝛc. Beim Abschluß des fünfundzwanzigsten Jahres Meiner Regierung ist es Meinem Herzen Bedürfniß, an Mein geliebtes Volk Mich zu wenden. Mit der Königin, Meiner Gemahlin, darf Ich auf eine Reihe von Jahren zurückblicken, in denen es Mir vergönnt war, Meines fürstlichen Berufes in bewegter, großer Zeit zu warten. Vor allem drängt es Mich heute, Mein Volk aufzufordern, mit Mir sich zum Danke gegen den Allmächtigen zu vereinigen, der sichtbar über Mir und Meinem Lande mit treuer Hand gewaltet. Als Ich vor fünfundzwanzig Jahren durch Gottes Rathschluß zur Regierung berufen ward, habe Ich Mir gelobt, dieselbe zum Wohle und zum Besten des Landes zu führen. Die zahlreichen Zeichen der Treue und Anhänglichkeit, die herzliche Theilnahme, welche Mir und Meinem Hause das würtembergische Volk stets bei frohen und schmerzlichen Ereignissen kundgegeben hat, und welche es in diesen Tagen wieder in rührender Weise Mir entgegenbringt, werden Mir unvergeßlich bleiben, und sind Meinem Herzen wohlthuende Beweise davon, daß Mein Bemühen richtig erkannt worden und nicht erfolglos gewesen ist. Das Glück und die Wohlfahrt Würtembergs wird auch fortan das Ziel Meiner landesväterlichen Bestrebungen sein. Für alles, was Ich während Meiner Regierung zu wirken bemüht war, finde Ich den schönsten Lohn in den dankbaren und treuen Gesinnungen Meines Volkes. Möge der Segen Gottes auch ferner auf Mir und Meiner Gemahlin, welche seit mehr als 40 Jahren in treuer Liebe und Mitarbeit Mir verbunden ist, auf Meinem Hause und auf dem ganzen Würtemberger Lande und Volke ruhen. (gez.) Karl."

Augsburg, 21. Juni. Der große Generalstab verließ heute das bayrische Gebiet, nachdem noch zuvor die Inspektion der Festung Ulm stattgefunden hatte. Graf Waldersee setzt die Uebungsreise über Stuttgart und Donaueschingen fort; gestern dinirte er bei dem hiesigen Oberbürgermeister Fischer.

Dresden, 23. Juni. Der König ist heute Vormittag nach Berlin abgereist. — Die Königin reist Nachmittags mit dem Grafen und der Gräfin von Flandern und dem Prinzen Balduin nach Sigmaringen.

Ausland.

Wien, 21. Juni. Das sozialdemokratische Blatt „Gleichheit" ist heute behördlich sistirt worden. Die Maßnahmen dürften mit den jüngsten Vorgängen in Steyr zusammenhängen.

Triest, 23. Juni. Das Erscheinen der „Independente" ist bis auf Weiteres gerichtlich sistirt worden.

Rom, 22. Juni. Die Kammer genehmigte gestern in geheimer Abstimmung mit 153 gegen 32 Stimmen das Budget des Aeußern. — Der König, die Königin und der Kronprinz sind nach Monza abgereist.

Rom, 23. Juni. Die Prinzessin Lätitia, Gemahlin des Herzogs Amadeus von Aosta, ist von einem Prinzen entbunden worden.

Venedig, 22. Juni. Sämmtliche Arbeiter der Torpedofabrik streiken.

Paris, 21. Juni. Der Finanzier Jaques Meyer ist heute wegen Vertrauensmißbrauchs zu einem Jahre Gefängniß und einer Geldstrafe von 5000 Frks. verurtheilt worden.

Paris, 22. Juni. Der Ministerrath beschloß, bei der Kammer einen Nachtragskredit für die Kosten des Empfanges der demnächst eintreffenden Marokkanischen Gesandtschaft zu beantragen.

Angoulême, 22. Juni. In der Prozeßverhandlung gegen Laguerre, Laissant und Déroulède sind heute die Plaidoyers beendet. Das Urtheil ist auf Montag verschoben.

Antwerpen, 23. Juni. Der Schah von Persien traf gestern Nachmittag $4^1/_2$ Uhr hier ein. Abends um 9 Uhr wurde er im glänzend erleuchteten Rathhaus empfangen. 800 Personen nahmen Theil.

Petersburg, 22. Juni. Der Regierungssenat entschied soeben, daß die Juden berechtigt seien, ihnen testamentarisch vermachte, außerhalb der Städte belegene unbewegliche Güter zu erben.

Warschau, 22. Juni. Das Ministerium hat die Bestätigung der durch den Konseilrath der Warschau-Wiener Eisenbahn getroffenen Präsidiumwahl abgelehnt.

Sofia, 22. Juni. Die Gemeindevertretung schloß mit einem Londoner Bankhause eine sechsprozentige Anleihe von 6 Millionen Lei (1 Lei gleich 80 Pfg.) ab. Der Emissionskours beträgt 82. Die Anleihe soll für die Beleuchtung und Kanalisirung der Stadt und die Erbauung von Badeanstalten verwendet werden.

Provinzial-Nachrichten.

Gollub, 21. Juni. (Neubau der Drewenzbrücke.) Heute verhandelten zwei Regierungs-Kommissare aus Marienwerder mit den städtischer Behörden über den Neubau der im vergangenen Frühjahr durch das Hochwasser geschädigten Drewenzbrücke, für welche aus der Staatskasse 30 000 Mk. gewährt worden sind. — Gleichzeitig nahm einer der Regierungskommissare Anträge entgegen, in welcher Weise und zu welchen Zwecken die aus Staatsfonds auf Amortisation gewährten 15 000 Mk. verwandt werden sollen. Aus dieser Staatsbeihilfe wird auch unser Straßenpflaster theils verbessert, theils neu hergestellt werden. Auch sind andere Verbesserungen des städtischen Eigenthums in Aussicht genommen. (Ges.)

Strasburg, 21. Juni. (Der „Vorschuß- und Darlehns-Verein für Strasburg und Umgegend") hat den Zinsfuß für Darlehne auf 6 Proz. herabgesetzt.

Löbau, 19. Juni. (Der flüchtig gewordene Gerichtskassenrendant P.) hat sich freiwillig der Staatsanwaltschaft in Thorn gestellt.

Rosenberg, 21. Juni. (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung der Strafkammer hierselbst wurde der Stellmacher S. aus Stein-Caspendorf wegen schweren Diebstahls im Rückfalle zu 2 Jahren Zuchthaus, 2 Jahren Ehrenverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. — Der 18jährige Barbierlehrling Otto W. von hier wurde wegen Diebstahls mit 5 Monaten Gefängniß bestraft.

Rosenberg, 21. Juni. (Remontemarkt. Molkerei.) Zu dem heute hier stattgehabten Remontemarkte waren 92 Pferde vorgestellt, von denen 29 Stück von der Kommission angekauft wurden. Von den Pferden, welche bäuerliche Besitzer an den Platz gebracht hatten, wurde nur ein Pferd gekauft. — In Harnau, hiesigen Kreises, welches zwar Rittergutsrechte hat, aber durchweg von bäuerlichen Besitzern bewohnt ist, hat Herr H. Schneider eine Molkerei eingerichtet.

Pr. Friedland, 21. Juni. (Ostdeutsches Sänger-Bundesfest.) Am 29. und 30. Juni findet hier das VIII. Ostdeutsche Sänger-Bundesfest statt, zu welchem ca. 120 Sänger aus den Kreisen Schlochau, Konitz, Flatow und Tuchel erscheinen werden. Die Bürgerschaft thut schon jetzt alles Mögliche, um ihren Gästen einen recht freundlichen Empfang zu bereiten. Das Festprogramm ist ein äußerst reichhaltiges; hervorzuheben ist die Kaiser-Hymne, welche von sämmtlichen auswärtigen und hiesigen Sängern, den Zöglingen des Lehrer-Seminars und einem Knabenchor, im Ganzen 350 Sänger, gesungen wird. Zu beiden Festtagen ist die Kapelle des 4. Ulanen-Regiments aus Thorn engagirt.

Konitz, 22. Juni. (Besitzwechsel.) Das Rittergut Gersdorf bei Firchau ist in der nothwendigen Subhastation für den Preis von 260 000 Mark von dem Rentier Reck aus Wiesbaden erstanden.

Aus dem Kreise Stuhm, 21. Juni. (Eine interessante Wahrnehmung aus dem Thierleben) hat man kürzlich in unserer Gegend gemacht. Daß Ratten bei massenhaftem Auftreten die Schweine von ihren Futterkrippen fortbeißen und an dem Futter derselben sich laben, kommt wohl oft vor. Daß aber Schweine bei lebendigem Leibe von Ratten benagt werden, ist seltener. Ein Arbeiter aus K. hatte ein fettes Schwein im Stalle, dem das Aufstehen infolge seiner eigenen Schwere unmöglich war. Die Ratten machten sich nun daran und zehrten vom lebendigen Leibe des Thieres, welches diesen Schmerz wohl oder übel sich gefallen lassen mußte. (Ges.)

Osterode, 22. Juni. (Diamantene Hochzeit. Zur Mordaffaire.) Das Krause'sche Ehepaar feiert Montag die Diamant-Hochzeit und hat aus Anlaß des frohen Fester den Armen der Stadt, sowie den beiden Waisenhäusern je 100 Mk. geschenkt. — Ueber die gestern mitgetheilte Mordthat wird des Näheren berichtet: Der ermordete Schauspieler ist der erste Liebhaber und Tenorist Hans Geßner; sein Mörder der Schauspieler Seidemann aus Trier, welcher hier durchreiste, den G. aufsuchte und ihn im Bette während des Schlafens durch einen gut gezielten Revolverschuß in die Schläfe tödtete. S. jagte hierauf sich selbst zwei Schüsse in den Kopf und wurde nach dem Kreislazareth gebracht, wo er am selben Vormittage starb. Der Mord wurde mit voller Ueberlegung aus Eifersucht begangen, da dem Vernehmen nach beide Männer die hiesige Schauspielerin D. liebten. S. muß jedenfalls geglaubt haben, ältere Liebesrechte zu besitzen, und kam deshalb direkt nach Osterode, um den G. zu tödten.

Königsberg, 21. Juni. (Die hiesige sozialdemokratische Partei) hat in einer größeren Versammlung den Cigarrenhändler Schulze von hier als Deputirten für den internationalen Arbeiter-Kongreß in Paris erwählt.

Bromberg, 20. Juni. (Verstaatlichung des Realgymnasiums.) In der heutigen Stadtverordnetensitzung hat die Frage der Verstaatlichung unseres Realgymnasiums nochmals die Gemüther erregt. Das Provinzial-Schulkollegium hat noch einige Aenderungen des Vertragsentwurfes verlangt, namentlich sollen die Reparaturkosten und die Kosten für die Erbauung der Turnhalle erhöht und seitens der Stadt noch ein Turnplatz gewährt werden. Der Magistrat hat die Mehrkosten, die der Stadt daraus erwachsen, insgesammt auf 1000 Mk. veranschlagt. Diese Bedingungen, die vom Magistrat unterstützt wurden, sind angenommen worden.

Bromberg, 21. Juni. (Das neue Eisenbahn-Direktionsgebäude) wird in den nächsten Tagen von einzelnen Bureaux bezogen und damit derart fortgefahren werden, daß zum 1. Oktober das ganze, der Stadt Bromberg und namentlich der oberen Bahnhofstraße zur Zierde gereichende Gebäude von den betreffenden Beamten in allen seinen Räumen erfüllt ist.

Inowrazlaw, 21. Juni. (Verschiedenes.) Vorgestern trafen die ersten 12 Ferienkolonisten, und zwar 5 Knaben und 7 Mädchen in der Prinz- und Prinzessin-Wilhelm Kinderheilstätte hier ein. Dieselben werden bis zum 1. August zur Kur hier bleiben. Die Kurtaxe ist jetzt auch von 1,25 Mk. auf 80 Pfg. pro Kind und Tag ermäßigt. — Zu dem am 6., 7. und 8. Juli cr. hier stattfindenden Provinzial-Sängerfest werden schon jetzt große Vorbereitungen getroffen. Es werden hier gegen 400 fremde Sänger aus 20 fremden Städten anwesend sein. — Die Herrschaft Kobelnik ist jetzt 100 Jahre im Besitz der Familie des Kammerherrn v. Wilamowitz-Möllendorf. Aus diesem Anlaß hat Herr v. W. den landwirthschaftlichen Kreisverein für die Kreise Inowrazlaw und Strelno zu einem Besuche der Herrschaft eingeladen.

Kletzko, 22. Juni. (Ein Todtschlag) ist in Wilhelmsau bei Kletzko verübt worden. Der Gutsbesitzer Albrecht hatte bei der Besichtigung der Feldarbeiten einen Arbeiter, mit dem er unzufrieden war, mit seinem Stocke so stark mißhandelt, daß Blut floß, und auch die Frau des Arbeiters, welche sich ihres Mannes annahm, mit Stockschlägen bedroht. Darüber gerieth der Sohn des Mißhandelten dermaßen in Aufregung, daß er Herrn Albrecht mit großer Gewalt einen Stein an den Kopf schleuderte. Herr A. sank bewußtlos nieder und starb bald darauf.

Posen, 22. Juni. (Der flüchtig gewordene Magistratsassistent Brauer) ist, wie das „Ps. Tgbl." berichtet, leider noch nicht verhaftet worden; die Familie desselben befindet sich allerdings hilflos in Breslau, er selbst aber hat sich von dort entfernt, ohne daß es bis jetzt geglückt wäre, seinen Aufenthalt zu ermitteln. Brauer hat, wie sich nachträglich herausgestellt hat, nicht nur die bereits erwähnten Unterschlagungen, sondern auch eine Menge Fälschungen begangen.

Posen, 22. Juni. (Dem Feldwebel Werner), dem ältesten aktiven Soldaten der preußischen Armee ist, wie wir noch nachtragen, zu seinem 90. Geburtstage am Donnerstag von dem kommandirenden General Frhrn. v. Hilgers ein kaiserliches Kabinetsschreiben behändigt worden, in dem fünf ganz neue Einhundert-Scheine lagen. Ebenso zeichneten die Offiziere der Garnison den alten Krieger durch Gratulationen bezw. Geschenke aus. Werner ist am 7. April 1822 beim 18. Infanterie-Regiment eingetreten.

Lokales.

Thorn, 24. Juni 1889.

— (Militärisches.) Vom Ulanen-Regiment von Schmidt ist eine Abtheilung nach Graudenz zur Theilnahme an den dort stattfindenden Truppenübungen ausgerückt.

— (Ersatz-Reservisten.) Heute Vormittag trafen gegen 150 Ersatz-Reservisten inkl. der auszubildenden militärpflichtigen Lehrer zu einer 4wöchentlichen Uebung hierselbst ein. Von anderen Regimentern waren abkommandirte Mannschaften hier, um die auf ihre Truppentheile entfallenden Reservisten in Empfang zu nehmen.

— (Zur Erleichterung des Besuches der Unfallverhütungs-Ausstellung) in Berlin werden am 29. Juni, 15. und 27. Juli Sonderzüge zu besonders ermäßigten Fahrpreisen für Personenrückfahrkarten in 2. und 3. Wagenklasse nach Berlin abgelassen werden. Die Giltigkeitsdauer dieser Rückfahrkarten wird eine um zwei Kalendertage verlängerte sein. Wir machen auf die diesbezügliche Bekanntmachung der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg im Inseratentheile dieser Nummer aufmerksam.

— (Der Abendzug aus Alexandrowo), dessen Ankunft hier nach dem Fahrplane um 9 Uhr 35 Min. erfolgen soll, trifft regelmäßig mit einer Verspätung von 15—20 Min. ein. Infolge der Verspätung muß die Paßrevision, welche auf dem hiesigen Bahnhofe stattfindet, über Gebühr beschleunigt werden und damit sind für die Reisenden mancherlei Unzuträglichkeiten verbunden. Wie wir hören, haben die regelmäßigen Verspätungen des Abendzuges ihren Grund darin, daß derselbe zu spät von Alexandrowo abgelassen wird.

— (Regulirung der unteren Weichsel.) Der auf einer Konferenz höherer Bau- und Verwaltungsbeamten in Danzig vor einigen Wochen beschlossene Entwurf zu der Regulirung der Weichsel von Bohnsack bis zur See ist von dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten genehmigt worden. Der gegenwärtige Plan weicht von dem im Frühjahr aufgestellten insofern ab, als die Schutzbauten weniger umfangreich sind; doch sind dieselben genau im Sinne des ersten Entwurfes geplant. Während für den früheren Entwurf 6 800 000 Mk. gefordert wurden, werden die endgiltig geplanten Arbeiten nur ungefähr die Hälfte kosten. Der jetzige Entwurf bietet den Vortheil, daß die Arbeiten vor dem nächsten Eisgang fertig gestellt werden können, während bei dem früheren umfangreichen Projekt die Gefahr nicht ausgeschlossen erschien, daß die Arbeiten nicht fertig gestellt würden und dann der Eisgang um so gefährlichere Verheerungen anrichten könnte.

— (Deutscher Gastwirthstag.) Am 19. d. M. fand zu Stettin der 16. Deutsche Gastwirthstag statt. Den Vorsitz führte Wiese-Berlin, welcher einen kurzen Bericht über den Verband erstattete. Derselbe zählt jetzt 167 Vereine, mit gegen 15 000 Mitgliedern. Das Gesammtvermögen beträgt 55 513,15 Mk. Der Verbandsetat für 1889/90 ist in Einnahme und Ausgabe auf 8152 Mk. festgesetzt. Die Zonen sind von vier auf sechs vermehrt worden. Auf Antrag Hamburgs ist dem § 27 Abs. 2 des Verbandsstatuts folgende Fassung gegeben: „Die nach dem 1. Juli 1889 bei Verbandsmitgliedern in die Lehre tretenden Lehrlinge erhalten nur dann einen Lehrbrief, wenn dieselben innerhalb der ersten sechs Monate ihrer Lehrzeit zur Eintragung in die Kontrolle des Dienstvermittelungs-Ausschusses des betreffenden Verbandsvereins angemeldet sind — bei Vereinen, in welchen ein Dienstvermittelungs-Ausschuß nicht besteht, soll die Anmeldung beim Vorsitzenden erfolgen — und nach Beendigung der Lehrzeit ein selbstgeschriebenes, von dem Lehrherrn und dem Vereinsvorsitzenden beglaubigtes und unterstütztes Gesuch einreichen." — Der 17. deutsche Gastwirthstag wird 1890 in Braunschweig abgehalten. Die Versammlung nahm einstimmig eine Resolution an, welche es den dem Verbande angehörigen Vereinen zur Ehrenpflicht macht, auf Errichtung von Fortbildungs- und Fachschulen Bedacht zu nehmen. Ferner wurde der Antrag Adloff-Hamburg angenommen: „Dem Zentral-Bureau aufzugeben, sich mit dem Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Verein in Stuttgart und ähnlichen Gesellschaften in Verbindung zu setzen und zu veranlassen, daß dem Wunsche des Vereins Görlitz — Haftpflicht betreffend — und dem in heutiger Debatte hervorgehobenen Bedürfniß nach Möglichkeit entsprochen werde."

— (Von der Marienburger Pferdelotterie) sind dieses Mal, nachdem der Vertrieb der Loose in ganz Deutschland gestattet war, die Hauptgewinne auch nicht in der engern Heimath geblieben. Der 1. Hauptgewinn fiel nach Barmen, der 2. Gewinn nach Düsseldorf, der Gewinner des dritten Preises hat sich bisher noch nicht gemeldet.

— (Stadtverordneten-Sitzung.) Am Mittwoch findet eine Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums statt.

— (Der Spaziergang des Gymnasiums nach Barbarken) findet, wie nunmehr bestimmt ist, am Donnerstag den 27. d. Mts. statt.

— (Der Turn-Verein) unternimmt seine nächste Turnfahrt am Sonntag den 30. d. Mts. nach Niedermühl.

— (Ausflug.) Die Bürgermädchen-Schule unternahm heute per Sonderzug einen Ausflug nach Ottlotschin.

— (Kirchenkonzert.) Wie schon mitgetheilt, veranstaltet die Konzertvereinigung der Mitglieder des Königl. Dom-Chors zu Berlin am Sonnabend den 6. Juli ein geistliches Konzert in der hiesigen altstädtischen evangelischen Kirche. Was wir von dem Konzert zu erwarten haben, möge folgender Bericht des „Leipz. Tagebl." sagen:

Leipzig den 13. Dezember 1886. Die aus zehn Herren bestehende Konzert-Vereinigung des hochberühmten Berliner kgl. Domchors stattete auch in diesem Winter dem kunstsinnigen Leipzig ihren Besuch ab und bot die köstlichsten Gaben ihres reichen Repertoires zum schönsten weihevollsten Genuß. Wer all die wunderbaren Vorzüge dieser auserlesenen Sänger, richtiger Zusammen-Sänger, schon einmal zu bewundern Gelegenheit hatte, für den sei nur gesagt, daß jede Nummer des historisch geordneten Programms immer neue Gelegenheit bot, dieselben allseitig zu entfalten. Das wunderbar verhauchende Piano, die goldreine Intonation auch in den schwierigsten und unbequemsten Stimmlagen, die feine Abstufung aller Stärkegrade in aufsteigender, wie absteigender Linie, die Behandlung des Falsettes in den Tenören, der bis zum großen C und B sich vertiefende sonore Baß — all das sind nur die äußerlichen Vorzüge dieser „Meistersänger". Hierzu gesellt sich noch das tiefe, durch langjähriges, unausgesetztes Studium der Kompositionen der alt-italienischen und niederländischen Schule gebildete Verständniß und die durch beständige Uebung erlangte Meisterschaft im Vortrage der Werke dieser Stilgattungen.

— (Das Sommerfest des Vaterländischen Frauen-Vereins), welches am letzten Sonnabend im Garten-Etablissement „Tivoli" stattfand, wurde leider durch den ununterbrochen niederströmenden Regen auf das Empfindlichste gestört, hat aber dennoch, mit Einschluß der vorangegangenen Listen-Sammlung, einen Reinertrag von gegen 700 Mk. ergeben. Der Verein, dessen Thätigkeit zum großen Theile auf den Ertrag der von ihm veranstalteten Feste gestellt ist, fühlt sich seinen Freunden und Gönnern, die selbst der starke Regen von dem Feste am Sonnabend nicht fern halten konnte, zu besonderem Danke verpflichtet.

— (Ausflug.) Die Mitglieder der Handwerkerliedertafel machten gestern mit ihren Angehörigen und einer Anzahl Gäste einen Ausflug zu Wagen nach Leibitsch. Um 2½ Uhr fand die Abfahrt der Gesellschaft auf 15 Wagen, voran eine Musikkapelle, statt. In Leibitsch angekommen, wurde beim Gastwirth Miesler abgestiegen und daselbst der Kaffee eingenommen. Dann marschirte die ganze Gesellschaft mit Musik nach der russischen Grenze, wo die russische Nationalhymne gespielt und von Herrn Klempnermeister Meinaß jr. ein Hoch auf Kaiser Wilhelm ausgebracht wurde. Von hier ging es zurück nach dem Park des Mühlenbesitzer Herrn Weigel, welcher den Ausflüglern bereitwilligst zur Verfügung gestellt war. Mit einem kräftigen „Grüß Gott" begann der Gesang, dem Instrumentalvorträge folgten. Das Konzert dauerte bis zum Abend, worauf ein Tänzchen auf der Wiese bei dem Parke arrangirt wurde. Schließlich wurde ein sehr glänzendes Feuerwerk abgebrannt. Gegen 12 Uhr trafen die Theilnehmer an dem Ausfluge wieder in Thorn ein.

— (Der Fecht-Verein für Stadt und Kreis Thorn) veranstaltete gestern zur Johannisfeier ein Volksfest in der Ziegelei. Dasselbe war zahlreich besucht, wenngleich der Besuch auch hinter dem der beiden letzten Volksfeste zurückblieb. Von 4 Uhr Nachmittags ab fand Konzert statt, ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Müller. Die Kapelle konzertirte mit kurzen Unterbrechungen unermüdlich bis in die späte Abendstunde. Auf dem Festplatze waren wie immer Verloosungsbuden rc. aufgestellt; auch die Tombola fehlte nicht. Scherzhafte Ueberraschungen bot ferner ein „Extra-Kabinet" für Damen und Herren. Um 6 Uhr wurden auf einer eigens zu dem Zwecke hergestellten Arena verschiedenartigste Belustigungen für die Schuljugend abgehalten, wie Sacklaufen, Stangenklettern rc. Die Sieger erhielten Prämien, die zum Theil recht werthvoll waren. Den Zuschauern bereiteten diese Belustigungen viel Amüsement. Abends in der zehnten Stunde wurde, nachdem vorher ein Luftballon zum Steigen gebracht worden war, ein mit außerordentlichem Geschick und großem Sachverständniß arrangirtes Feuerwerk abgebrannt, das reiche und wirklich blendende Lichteffekte gewährte. Zum Beschluß des Festes führte die Konzertkapelle das Saro'sche Tonwerk „Deutschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870/71", großes musikalisches Potpourri mit Schlachtmusik, Gewehrfeuer und Kanonendonner, auf.

— (Das zweite Konzert der Zigeuner-Kapelle Pytio Sandor), welches am Sonnabend im Schützenhausgarten stattfand, hatte sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen. Das gestrige Doppel-Konzert dieser Kapelle und der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz war gleichfalls stark besucht.

— (Vergnügungen.) Der Artillerie-Verein beging gestern unter reger Theilnahme seiner Mitglieder ein Sommerfest im „Wiener Café" in Mocker. Das Fest bestand in Konzert, ausgeführt von der Kapelle des Artillerie-Regiments, in Feuerwerk und Tanz. Das Feuerwerk, welches von einem Freunde des Vereins abgebrannt wurde, erregte durch den Reichthum und Glanz der Lichteffekte allseitige Bewunderung. — Am Sonnabend Abend hielt das zweite Bataillon des Infanterie-Regiments von der Marwitz in dem genannten Lokale ein Vergnügen ab.

— (Konzert.) Die Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz giebt am Mittwoch zum Besten des Garnison-Unterstützungs-Fonds im Schützenhausgarten ein Konzert.

— (Zu wohlthätigem Zwecke) soll in den nächsten Tagen im Viktoriagarten-Etablissement ein Vokal- und Instrumental-Konzert stattfinden.

— (Der Johanni-Jahrmarkt) hat in den letzten Tagen einen lebhafteren Verkehr aufzuweisen gehabt; besonders stark war derselbe am gestrigen Sonntag besucht. Morgen erreicht der Jahrmarkt sein Ende

— (Beschädigungen.) In Folge des wolkenbruchartigen Gewitterregens am Sonnabend Nachmitttag sind an der Uferbahn größere Beschädigungen durch Unterspülungen und Wegschwemmung der Kiesbettungen entstanden. Eine Anzahl Arbeiter ist heute bereits mit der Ausbesserung des Terrains beschäftigt.

— (Haus- und Straßenbettelei.) In dem Jahresbericht des hiesigen Vaterländischen Frauen-Zweigvereins pro 1888, aus welchem wir bereits einen Auszug gebracht, wird mit großem Danke anerkannt, daß eine Anzahl wohlhabenderer Bürger, welche an gewissen Tagen in ihren Häusern Almosen zu vertheilen pflegten, diese Gepflogenheit aufgegeben haben und dafür regelmäßige von ihnen selbst festgesetzte Beträge der Armenpflegerin des Vereins überweisen. Es wird dagegen auf das Tiefste beklagt, daß im Allgemeinen noch immer zahllose Gaben an Haus- und Straßenbettler gegeben werden. Solche Bettler kämen entweder aus den umliegenden Ortschaften und entzögen sich jeder Kontrolle, oder sie seien, wie das die angestellten Nachforschungen ausnahmslos ergeben hätten, einer Unterstützung eben so wenig bedürftig wie würdig. Diese sogenannte Wohlthätigkeit, die ihren Namen sehr mit Unrecht führe, sei die ärgste Feindin jeder geordneten und wirksamen Armenpflege. Sie helfe nicht den Armen, sondern verwende reiche Mittel, mit denen mancher Noth geholfen werden könnte, um die Vagabondage und alle mit ihr verbundenen sittlichen und sozialen Schäden groß zu ziehen. Der wirklichen Armenpflege — der öffentlichen wie der privaten — würde ihre Aufgabe wesentlich erleichtert und gar mancher vor dem gänzlichen Verkommen bewahrt werden, wenn die Haus- und Straßenbettelei nicht mehr einträglich wäre.

— (Zur Beachtung.) Das Abfuhrwesen ist vielfach Gegenstand von Klagen seitens der Hausbesitzer; so wird darüber geklagt, daß die Gemüllkasten, welche entweder auf dem Hofe oder in den Hausfluren stehen, öfters nicht abgeholt werden und daß dann das Gemüll bei längerem Stehenbleiben der Kasten in den Höfen und Häusern üblen Geruch verbreitet. Soweit sich diese Klage auf das Nichtabholen der Gemüllbehälter bezieht, ist sie thatsächlich unbegründet. Nach den Bestimmungen, welche für das Abfuhrwesen in Geltung sind, müssen an den Abfuhrtagen — Montags, Donnerstags und Sonnabends — die Gemüllkasten dem Abfuhrwagen auf das laute Klingelzeichen desselben zugebracht werden; der Führer des Wagens ist keineswegs verpflichtet, die Behälter abzuholen. Bleiben die Gemüllkasten stehen, so trifft die Schuld hieran demnach den betreffenden Hausbesitzer. Die Polizeibehörde hat sich deshalb veranlaßt gesehen, die strikte Befolgung dieser Bestimmung strengstens zu überwachen, und in den Häusern, wo volle Gemüllbehälter vorgefunden werden, sollen dieselben künftig auf Kosten der betreffenden Hausbesitzer von Polizeiwegen fortgeschafft werden.

— (Polizeibericht.) Arretirt wurden 30 Personen, darunter Trunkene und Individuen, welche die nächtliche Ruhe störten, sowie liederliches Gesindel, welches bei einer in der Nacht unternommenen Razzia aufgegriffen wurde.

— (Gefunden) ist im Glacis beim Bromberger Thor ein Packet mit fünf Paar Damen-Glacehandschuhen. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Zugelaufen) ist eine kleine graue Dogge Fischerei-Vorstadt Nr. 130 bei Milewski.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 0,25 Meter. — Eingetroffen ist hier heute auf der Thalfahrt der Dampfer „Thorn" aus Wloclawek mit Weizen beladen. Aus Danzig traf auf der Bergfahrt der Dampfer „Danzig" mit Ladung und zwei Kähnen im Schlepptau hier ein.

Mannigfaltiges.

(Feldwebel Hauck), der frühere Exerziermeister der königlichen Prinzen, ist vor einigen Tagen aus dem 1. Garde-Regiment z. F. ausgeschieden, um den sehr einträglichen Posten eines Magazinverwalters beim Offizierverein in Berlin zu übernehmen.

Briefkasten.

Herrn H., Th. — Befragter Passus bezieht sich auf Heirathen zwischen nahen Verwandten, die nicht glückliche Folgen hatten.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse".

Berlin, 24. Juni. Der Großfürst-Thronfolger von Rußland traf gestern Abend hier ein und reiste sofort nach Stuttgart weiter.

Verantwortlich
für den politischen Theil und Mannigfaltiges: Paul Dombrowski in Thorn;
für den lokalen und provinziellen Theil: H. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	24. Juni	22. Juni
Tendenz der Fondsbörse: matt.		
Russische Banknoten p. Kassa	208—85	209—10
Wechsel auf Warschau kurz	208—50	208—55
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—20	104—20
Polnische Pfandbriefe 5 %	62—50	63—10
Polnische Liquidationspfandbriefe	56—70	57—70
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	101—90	101—90
Diskonto Kommandit Antheile	228—	230—20
Oesterreichische Banknoten	171—50	171—55
Weizen gelber: Juni-Juli	183—75	183—50
Septbr.-Oktbr.	182—75	182—50
loko in Newyork	85—¾	85—75
Roggen: loko	147—	146—
Juni-Juli	148—20	148—
Juli-August	149—	148—70
Septbr.-Oktbr.	152—70	152—20
Rüböl: Juni	55—80	55—60
Septbr.-Oktbr.	55—50	55—10
Spiritus:		
50er loko	54—90	54—90
70er loko	34—90	34—90
70er Juni-Juli	33—90	33—70
70er Septbr.-Oktober	34—30	34—20

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 22. Juni. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß still. Zufuhr 10 000 Liter, gekündigt 5000 Liter. Loko kontingentirt 56,50 M. Gd. Loko nicht kontingentirt 36,50 M. Geld.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Am 22. Juni sind eingegangen: von E. Don durch Zaremba 1 Traft, 596 Kiefern-Rund-Holz; von E. Don durch Bielecki 1 Traft, 600 Kiefern-Rund-Holz, 140 Kiefern-Mauerlatten; von C. Müller durch Czaika 4 Traften, 2253 Kiefern-Rund-Holz.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
23. Juni.	2hp	757.2	+ 18.9	N³	4	
	9hp	758.3	+ 13.2	NW¹	1	
24. Juni.	7ha	759.2	+ 13.4	NE²	3	

Danksagung.

Im Namen der Verwandten sage allen Denen, welche dem verstorbenen Herrn Dekan **Berendt** die letzte Ehre erwiesen, insbesondere der hochwürdigen Geistlichkeit, dem Herrn Landrath und dem wohllöblichen Magistrat, sowie den sämmtlichen Brüderschaften und allen übrigen geehrten Theilnehmern der Stadt und Umgegend tiefgefühltesten Dank.

Rogacki,
Pfarr-Administrator.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch den 26. Juni 1889
Nachmittags 3 Uhr.
Tagesordnung:

1. Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn pro 1888.
2. Finalabschluß der Kämmereikasse pro 1888/89.
3. Betr. Entwurf eines Vertrages mit der Königlichen Fortifikation wegen Ausführung der Arbeiten und Lieferung der Materialien zur Herstellung einer Gasrohrleitung nach dem Hofe des neuen Fortifikations-Dienstgebäudes behufs Speisung zweier Laternen.
4. Betr. Uebernahme der Speisung, Bedienung und Unterhaltung der beiden Gaslaternen im Hofe des neuen Fortifikations-Dienstgebäudes durch die Gasanstalt gegen Entschädigung.
5. Betr. Etatsüberschreitung pro 1888/89 beim St. Jacobs-Hospital von zusammen 92,94 Mk.
6. Desgl. bei der Kinderheimkasse von zusammen 140,39 Mk.
7. Desgl. bei der Waisenhauskasse von zusammen 289,35 Mk., welchem Betrage Ersparnisse von 828,17 Mark gegenüberstehen.
8. Desgl. bei dem Elenden-Hospital von zusammen 115,60 Mk.
9. Finalabschluß der Ziegeleikasse pro 1. April 1888/89.
10. Protokoll über die monatliche ordentliche Kassenrevision der Kämmereikasse vom 31. Mai d. Js.
11. Finalabschluß der Gasanstaltskasse pro 1. April 1888/89.
12. Ersatzwahl eines Bezirks- und Armen-Vorstehers des II. Bezirks (Altstadt Nr. 102—192 und 496) sowie eines Armen-Deputirten des 3. Reviers im obigen Bezirk.
13. Zuschlagsertheilung zur Pachtung des am inneren Kulmer Thor belegenen dreistöckigen Thurmes.
14. Desgl. der am ehemaligen Gerechten Thor belegenen Reitbahn.
15. Betr. Aenderungen im Bureaudienst und in Benutzung von Bureauräumen.
16. Betr. anderweite Festsetzung der Entschädigung pro Stunde für vertretungsweise Ertheilung von Unterricht durch Lehrerinnen.
17. Gesuch um Badeunterstützung.
18. Betr. Aufstellen von Wagen, Buden, Carousels u. s. w. auf der städtischen Esplanade d. h. auf dem Terrain der alten Stadtmauer und des zugeschütteten Stadtgrabens, sowie Erhebung von Gebühren.
19. Kommunalsteuer-Erlaßgesuch des Schneidermeisters Eduard Steinke.
20. Betr. Antrag auf Herabsetzung der Zinsen von dem auf Ober-Nessau Nr. 13 für die Stadt (Wendisch'sche Stiftung) eingetragenen Kapitals von 3300 Mk. von 6% auf 4½%.
21. Betr. Beleihung des Grundstücks Bromberger Vorstadt Nr. 53a mit 5870 Mk.
22. Betr. Antrag auf Erhöhung der Pflegegelder für die Zöglinge im Kinderheim sowie im Waisenhause von 26 Pf. auf 28 Pf. pro Tag und Kopf.
23. Betr. das Gesuch der Schlossermeisterwittwe Agnes Maciejewski um Entschädigung des ihr durch Eindringen von Grundwasser in die Keller ihres Hauses Altstadt Nr. 281/282 verursachten Schadens.
24. Betr. das neue Ortsstatut wegen Bildung des Magistrats-Kollegiums.

Thorn den 22. Juni 1889.

Der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung.
gez. Boethke.

Bekanntmachung.

Am 29. Juni, 15. und 27. Juli d. Js. werden zur Erleichterung des Besuchs der Unfallverhütungs-Ausstellung **Sonderrückfahrkarten** für die 2. und 3. Wagenklasse zu besonders ermäßigten Preisen mit gegen die gewöhnliche um 2 Tage verlängerter Gültigkeitsdauer **nach Berlin** wie folgt ausgegeben werden:

a. zum Schnellzuge 2 von den Schnellzugstationen der Bahnstrecke Gumbinnen-Flatow;
b. zum Schnellzuge 42 von den größeren Stationen der Strecke Insterburg-Thorn;
c. zum Schnellzuge 122 von den größeren Stationen der Strecke Danzig-Stargard i. Pom.;
d. zum Personenzuge 8 von den größeren Stationen der Strecke Schneidemühl-Küstrin;
e. zum Personenzuge 172 von den größeren Stationen der Strecke Thorn-Posen, und
f. im Anschlusse an vorbezeichnete Züge zu den nächstvorhergehenden Zügen der Nebenstrecken ebenfalls von den größeren Stationen.

25 kg. Freigepäck. Fahrtunterbrechung auf der Hinreise **nicht** gestattet.

Näheres auf den Plakaten und bei den Stationen.

Bromberg den 19. Juni 1889.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Standesamt Thorn.

Vom 16. bis 23. Juni 1889 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Rosalie Julianne, T. des Schuhmachergesellen Theophil Lewitzki. 2. Martha, T. des Stellmachermeisters Peter Marsczewski. 3. Max Ernst Hermann, S. des Wallmeisters Ferdinand Reinhold. 4. Bernhard, S. des Maschinenführers Johann Krzyzanowski. 5. Franz, S. des Schmiedegesellen August Ferdinand Hoffmann. 6. Richard Hugo, S. des Glasermeisters Eugen Bohle. 7. Johann Anton, S. des Arbeiters Vincent Karl Kwiatkowski. 8. Ernst Theodor Wilhelm Eckelmann, unehel. Sohn. 9. Wilhelmine Ottilie Julie, T. des Königlichen Staatsanwalts Gustav Buchholtz.

b. als gestorben:

1. Eine unbek. männliche Leiche, ca. 30 bis 35 J., erschossen. 2. Barbiergehilfe Arnold Podratz, 22 J. 9 M. 23 T. 3. Bronislaw, 2 M. 8 T., S. des Arbeiters Ignatz Rutkowski. 4. Alfred Hermann Erich, 6 M., S. des Schneiders Friedrich Fehlauer. 5. Dienstmädchen Pauline Janke, 46 J. 6. Malergehilfe Andreas Vincent Zaworski, 32 J. 10 M. 28 T. 7. Max Konstantin Ostrowski, 4 T., unehel. S. 8. Alfred Theodor, 3 M. 4 T., S. des Vicefeldwebels i. Inf. Rgt. Nr. 21 Gustav Foede. 9. Siegfried Baranski, 3 M. 24 T., unehel. S. 10. Hieronymus Viktor, 1 J. 8 M. 28 T., S. des Werkführers Ludwig Lexandrowicz. 11. Ulan Friedrich Adolf Schwertfeger, 23 J. 6 M. 17 T. 12. Arbeitsmann Johann Lau, 65 J. 4 M. 10 T. 13. Alfred Max, 9 M. 3 T., S. des Tischlermeisters Johann Scherka. 14. Pfarrer und Dekan Andreas Berendt, 72 J. 7 M. 19 T. 15. Arbeiter Friedrich Erwin, 48 J. 9 M. 18 T. 16. Sophie Marcella, 1 M. 25 T., T. des Töpfermeisters Rochus Kowalski. 17. Paul Arthur Patalon, 3 M., unehel. S.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schlosser Albert Emil Nilson mit Theophile Klara Seitz-Mocker. 2. Gastwirth Hermann Waschlewski-Mocker mit unverehel. Marie Agnes Schlieske. 3. Konstabler Robert Gustav Schmidt-Hamburg mit unv. Louise Amalie Mathilde Siggel. 4. Schuhmachergeselle Sigismund Arthur Otto Isbrandt mit unv. Marianna Patalon. 5. Sergeant i. Fuß-Art.-Rgt. Nr. 11 Johann Gottfried Karl Hecht mit unv. Anna Haller-Boewersdorf in Ober-Schlesien.

d. ehelich sind verbunden:

1. Sergeant i. Pomm. Pionier-Bataillon Nr. 2 Bernhard Karl Friedrich Thiele und unv. Lydia Olga Buszinski. 2. Apotheker Boleslaus Jazek von Wolski-Kulmsee und unv. Franziska Maczynski. 3. Maurergeselle Bernhard Gustav Carlguth-Mocker und unv. Antonie Marie Rekitt. 4. Maler Anton Jarzebski und unv. Klara Anna Maciejewski.

Gymnasium.

Bei der Rückkehr von Barbarken, Donnerstag den 27. d. M., wird der Zug der Schüler ca. alle 20 Minuten auf dem Wege anhalten, um die nachfolgenden Wagen passiren zu lassen. Die Inhaber von Fuhrwerken werden hiervon mit dem Ersuchen in Kenntniß gesetzt, an dem Zuge **nicht vorbeizufahren, so lange derselbe in Bewegung ist.**

Dr. Hayduck,
Direktor.

Volksbibliothek.

Die alljährliche **Revision** derselben beginnt **am 30. Juni d. Js.**, und sind bis dahin die rückständigen Bücher an den Bibliothekar abzuliefern. Sie bleibt **geschlossen bis zum 31. Juli.**

Thorn den 24. Juni 1889.

Das Kuratorium der städtischen Volksbibliothek.
gez. Hirsch.

Thorner Marktpreise

Benennung		niedr. Preis ℳ	₰	höchst. Preis ℳ	₰
Weizen	100 Kilo	16	00	17	50
Roggen	"	13	00	14	00
Gerste	"	11	00	13	00
Hafer	"	13	00	14	00
Lupinen	"	8	50	10	50
Wicken	"	12	00	13	00
Stroh (Richt-)	"	—	—	6	00
Heu	"	—	—	5	00
Erbsen	"	11	50	14	50
Kartoffeln	50 Kilo	3	20	3	80
Weizenmehl	"	8	40	16	80
Roggenmehl	"	7	20	10	20
Rindfleisch v. d. Keule	1 Kilo	—	80	1	00
" Bauchfleisch	"	—	70	—	90
Kalbfleisch	"	—	80	1	00
Schweinefleisch	"	1	00	1	20
Geräucherter Speck	"	—	—	1	60
Hammelfleisch	"	—	90	1	00
Eßbutter	"	1	40	2	00
Eier	Schock	2	20	2	80
Krebse	"	—	80	5	00
Aale	1 Kilo	—	—	2	40
Zander	"	1	40	1	80
Hechte	"	1	00	1	20
Barsche	"	—	80	1	00
Schleie	"	—	80	1	00
Weißfische	"	—	20	—	30
Milch	1 Liter	—	10	—	12
Petroleum	"	—	22	—	24
Spiritus	"	—	—	1	—
Spiritus (denaturirt)	"	—	—	—	40

Täglicher Kalender.

1889.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni	—	—	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Juli	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
August	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.